

## Die Familie Dabrowski in Polen

Urkundlich wurde die Familie seit dem Jahr 1338 mit Johannes Scipplin, honestus vir ; mit Heinrich v. Czepelyn 1409 sowie mit Jan v. Czepelyn (Szczuplinski) alias v. der Damerau genannt. Sie sollen ein Zweig der polnischen Adelsfamilie Mondry gewesen sein. Die Familie Mondry war auch bekannt als Madrs, Mandrey, Mundry, Mondoien, oder Moedry. Das Wappen der Familie Madrs war in Rot eine weißgekleidete Jungfrau mit fliegendem Haar und goldener Krone, in jeder Hand eine Trompete haltend, beide gleichzeitig an den Mund geführt; Helmschmuck: eine gleiche Jungfrau ohne Trompeten zwischen zwei Elefantenrüsseln, diese haltend. Es wurde dieses Wappen auch meist Wappen *Dabrowski* genannt. Ein weiterer Zweig der Madrs war die Familie Studzienski.

1410 nahm das Geschlecht nach dem Besitz Damerau (poln. Dabrowa, Dambrowa) diesen Namen an. Die Familie kam hauptsächlich in Ostpreußen vor, wo sie in den Kreisen Preußisch-Holland, Rössel und Altenstein begütert war.

Der polnische Adel (etwa 10-15 % der Bevölkerung) war ursprünglich eine reine Kriegerkaste und schuf im Kampfe mit der Königsmacht etwas Einzigartiges in ganz Europa - eine Adelsrepublik mit einem Wahlkönig an der Spitze, der eigentlich nichts mehr war als ein auf Lebenszeit gewählter gekrönter Präsident. Man nimmt an, dass die polnische Szlachta (von mhd. geslaht d. h. Geschlecht) sich unter der Dynastie der Piasten aus dem waffenfähigen Bauerntum in den ständigen Kämpfen gegen Böhmen, Markgraf Gero, den Kaisern, den Litauern, Pommern, Pruzzen und dem Deutschen Orden entwickelte. Die Organisation der Szlachta war rein demokratisch: alle Mitglieder des Standes waren gleichberechtigte Staatsbürger, sie hatten das Recht, immer Waffen zu tragen und alleiniges Stimm- und Wahlrecht, ihre Besitzungen wurden unbeschränktes Eigentum. Um 1200 begann die Szlachta, Wappen zu führen: Im Unterschied zum übrigen Europa gab es jedoch keine Familienwappen, sondern etwa 160-170 Wappenstämme (polnisch: Herby, Rody Herbowe), so dass dieselben Wappen von mehreren Familien geführt wurden (so sollte es bis etwa 1815 verbleiben). Es gab vom Mittelalter bis 1569 keine Adelstitel: Die obersten Beamten trugen zwar den Titel Comes (Graf) und die Mitglieder des königlichen Rates den des Baro (Baron), jedoch nur lebenslanglich. Sie versuchten natürlich, die Titel in ihren Familien erblich zu machen, dies wurde jedoch durch den König Wladyslaw I. den Ellenlangen und den Reichstag vereitelt: Ab 1331 sollte es nur einen einzigen Ritterstand geben. Um ihm anzugehören, musste man seit 1347 die adlige Geburt und seit 1412 auch die Berechtigung zur Führung eines Wappens nachweisen. 1496 verbot man dem Adel, andere Beschäftigung als Ackerbau und Waffendienst zu haben. Um die gesellschaftliche Position des ärmeren und besitzlosen Adels zu sichern, parzellierte man einen Teil der Staatsgüter und wies den kleineren Adligen erbliche Höfe zu. Auf diese Weise entstanden, vor allem in Mittel- und Ostpolen, die Adelsdörfer: Nicht selten saßen in einem Dorfe 20 bis 30 adlige Familien zusammen. Noch heute begegnet man diesen Dörfern mit ihren Traditionen in der Gegend von z. B. Siedlce oder Suwalki, aber auch in Masowien. Andere Adelsdörfer waren im Besitz von Tataren - Familien, deren Vorfahren in den vielen Kriegen im Osten auf Polens Seite kämpften. Sie wurden geadelt, durften aber ihre Religion behalten. Der polnische Kleinadel war arm, dass seine Mitglieder als Bauern arbeiten mussten. Unvorstellbar in Deutschland, aber in Polen war dies ein gängiges Bild.

Viele Meinungen zufolge würden alle -ski und -cki Namen in Polen von adligen Familien abstammen, die ist aber falsch. Die in Rede stehenden Namen mit der Endung -ski oder -cki sind in der Regel einfache polnische Herkunftsnamen, wie es sie sehr viele gibt, und die mit Adel primär einmal nichts zu tun haben. Selbst wenn es eventuell namensgleiche adelige Familien gab, will das leider noch

nichts heißen. Und sollte sich hier auch keine diesbezügliche Familientradition (und ich meine nicht: Familienlegende) erhalten haben, ist die Wahrscheinlichkeit eines solchen Treffers aller Erfahrung nach meist gering. In den Tauf-, Heirats- und Todeseinträgen dieser Familie Dabrowski stehen zu den Namen ebenfalls folgende Zusätze wie „urodzony“, was so viel wie „edel geborener“ bedeutet. Somit kann man hier klar davon ausgehen, dass diese Familie Dabrowski zur adligen Familie Dabrowski gehörte.

1550 taucht in der Geschichte eine Jan Hugon Dabrowski auf. Als dessen Ehefrau taucht in der Geschichte Katarzyna Dzialynska auf.

Der nächste fassbare Ahn ist nun Stanislaw Dabrowski. Stanislaw wurde im Oktober 1635 geboren. Gefolgt von seinem Sohn Wojciech Dabrowski. Der im Oktober 1675 in Bischof, Opole/Opolskiego, Polen das Leben erblickte.

Im Oktober 1710 wurde als Sohn des Wojciech Dabrowski, Stefan Dabrowski in Bischof, Opole/Opolskiego, Polen geboren.

Stefan Dabrowski hatte später nachweislich zwei Söhne. Der Erstgeborene hieß Walenty (Valentin) Dabrowski (geboren im Oktober 1740) und der nachfolgende Sohn Simon Dabrowski. Wo Simon Dabrowski das Licht der Welt erblickte konnte noch nicht festgestellt werden. Sein älterer Bruder wurde wie seine Ahnen in Bischof, Opole/Opolskiego, Polen geboren. Walenty (Valentin) Dabrowski heiratete 1777 Maria Ruzajonkin. Simon Dabrowski wurde wenn man das Sterbedatum und das Alter von 52 Jahre sieht, im Jahr 1743 geboren.

1772 wird uns in einer Besitzurkunde über den Kaschubischen Kleinadel folgende Mitglieder der Familie Dabrowski genannt. Jakob Dabrowski besaß das Gut Wyschetzin im Bezirk Mirchau. Es wird weiterhin berichtet das er verheiratet gewesen war, drei Söhne und eine Tochter hatte. Sein Besitz wurde mit einer Hufe taxiert. Es folgt Johann Dabrowski, der ebenfalls verheiratet war, eine Tochter und einen Sohn hatte. Er besaß das Gut Kantrschin und Streblin im Bezirk Mirchau. Auch er wurde auf eine Hufe taxiert. Dann wird Anton Friedrich Dabrowski genannt, der ein pensionierter kursächsischer Leutnant war. Er war verheiratet und hatte einen Sohn. Er besaß das Gut Zukowken im Bezirk Mirchau. Das Gut wurde auf 5 Hufen taxiert. Dann folgte Stanislaus Dabrowski, der ebenfalls verheiratet gewesen war und zwei Töchter sowie zwei Söhne hatte. Er besaß die Güter Tuchlin (auf dem er auch wohnte), Ogrodnicy, Neu-Tuclin, Kujatti sowie Rembinitza im Bezirk Mirchau. Sein Besitz wurde auf 3 Hufen taxiert. Zum Schluss wird uns Michael von Kowalik-Dabrowski genannt. Auch dieser war verheiratet. Kinder wurden nicht genannt. Er besaß das Gut Oppalin im Bezirk Putzig. Sein Besitz wurde auf 4 Hufen taxiert.

Simon Dabrowski heiratete am 21. November 1778 in Dirschau/Ostpreussen Rosalia Lewandowska. Beide waren katholisch. In dem Heiratseintrag stand bei Simon Dabrowski „urodzony (edel geborener)“. Hierbei muss der Pfarrer auf den adligen Stand von Simon Dabrowski eingegangen sein.

Aus der Ehe des Simon Dabrowski und der Rosalia Lewandowska ging der Sohn Maciej (Mattheus) Dabrowski hervor. Er wurde am 20. Februar 1785 in Dirschau geboren. Auch die Familie Lewandowski gehörte dem polnischen Kleinadel an.

Simon Dabrowski starb am 12. Oktober 1795 in Dirschau im Alter von 52 Jahren.

Maciej Dabrowski heirate zu einem jetzt noch unbekanntem Datum Karolina Grzebinska. Aus dieser Ehe ging Maria Dabrowska hervor, die am 14. August 1817 in Zalew bei Lodz in Polen geboren wurde und am 20. August 1817 in in Mikolajewice bei Lodz getauft wurde. Bei der Taufe wurde erstmalig bei ihrem Vater Maciej Dabrowski die Berufsbezeichnung des Müllers und wieder die Bezeichnung „urodzony (edel geborener)“ genannt.

Jetzt fragt man sich warum ging ein adliger Spross einem Handwerk nach. Dazu muss man sich den Kleinadel in Polen genauer ansehen. In Preußen 1772 garantierte Friedrich II. dem polnischen Adel seinen Stand und Besitz und seine Nachfolger führten viele Standeserhöhungen durch. In Russland bestand eine besondere Matrikel nur für Kongresspolen, der Rest des polnischen Adels wurde dem russischen Adel einverleibt. Von Beginn der preußischen Besetzung von Teilen Polens bis 1785 wurde der polnisch sprechende katholische Kleinadel von dem deutschen sprechenden protestantischen Adel diskriminiert. Der katholische polnisch sprechende Adel trat lange für die Grundlagen der polnischen Adelsrepublik ein und wurde aufgrund seiner Konfession von Ämtern am Hofe des preußischen Königs ferngehalten. Warum sind kaschubische Adelsnamen mit dem preußischen „von“ ergänzt? Als Polen in den Jahren 1772, 1793 und 1795 (I. - II. - III. Teilung Polens) unter Russland, Österreich und Preußen aufgeteilt wurde, fiel Pommerellen (Kaschuben) an die Krone Preußens. Erst um das Jahr 1800/1806 ordnete Preußen an, dass in schriftlichen Aufzeichnungen nicht mehr der lateinische Adelshinweis "nobili", sondern stattdessen das preußische „von“ beim Namen vermerkt werden sollte.

Quellenangaben:

- **Familienbuch Koller**
- **Kirchenbucheinträge Staatsarchiv Lodz, Kirche Mikolajewice bei Lodz, Polen**  
<http://www.gsta.spk-berlin.de/index.html>
- **Kirchenbucheinträge Damerau/Westpreussen – Diözesanarchiv Pelpin, Polen**
- **Westpreussisches Landesmuseum** <http://www.westpreussisches-landesmuseum.de/>
- **Familienforschung in Westpreussen** <http://www.westpreussen.de/index.php>
- **Geheimes Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz** <http://www.gsta.spk-berlin.de/index.html>

© Copyright Sven Högermann